

ZPG IV

Bildungsplan 2016, Deutsch

Multiplikatorenentagung Bad Wildbad, 13. bis 15. Juli 2015

Fortbildungsmaterial

Modul 3

Bausteine 1.1 und 1.2.

Die Grundstruktur des deutschen Satzes

Stefan Metzger



FACHBERATERINNEN und FACHBERATER DEUTSCH
Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen
Schule und Bildung – Allgemein bildende Gymnasien
Juli 2015

Inhalt

Baustein 1.1. An der Haltestelle – Der Satz und das Prädikat als sein Kernstück.....	3
A. Aufgaben und Erläuterungen.....	3
B. Hilfestellungen.....	7
C. Zusatzaufgaben.....	7
Didaktische Hinweise.....	8
Baustein 1.2. Von seltsamen Autos – Die Grundstruktur des deutschen Satzes.....	11
A. Aufgaben und Erläuterungen.....	11
B. Hilfestellungen.....	14
C. Zusatzaufgaben.....	14
D. Lernnachweis	15
Didaktische Hinweise.....	16

Baustein 1.1. An der Haltestelle – Der Satz und das Prädikat als sein Kernstück

A. Aufgaben und Erläuterungen

Aufgabe 1 *

In der folgenden Tabelle findet ihr allerlei Personen, die sich an einer Haltestelle befinden könnten, und Möglichkeiten, was die Personen tun könnten. Denkt euch eine Szene aus und stellt die Wartenden mit der ganzen Klasse als Standbild dar. Ihr könnt natürlich auch weitere Personen und Aktivitäten hinzufügen. Fotografiert das fertige Bild.

(1) Frau Müller	a) warten
(2) Tom	b) schlafen
(3) Toms Schwester	c) sitzen
(4) Karla	d) bohren
(5) Der Vater	e) empfehlen
(6) Der Hund	f) schnüffeln
(7) Der Monteur	g) klauen
(8) Ein kleiner Mann	h) sich unterhalten mit
(9) Eine Dame	i) ermahnen
(10) Die Zwillinge	j) erzählen
(11) Herr und Frau Maier	k) abstellen
(12) Die Kindergartenkinder	l) herumstehen
...	m) Ausschau halten
	n) sich langweilen
	...

Aufgabe 2 *

Beschreibe in einem Text, was verschiedene Personen in eurem Bild tun.

Aufgabe 3 PA *

Ihr habt gerade beschrieben, was die Personen tun. Was haltet ihr von folgender Beschreibung einer Haltestellenszene: „Frau Müller, Tom, seine Schwester, der Hund, die Zwillinge und ein kleiner Mann“? Vergleicht sie mit eurer Beschreibung und diskutiert.

Das Prädikat

Es genügt nicht zu sagen, wer alles da ist, sondern es muss gesagt werden, was all die Personen tun. Um das sagen zu können, sind Sätze notwendig. Ein Satz muss ein **Prädikat** enthalten, erst dadurch entsteht überhaupt ein Satz. Prädikate werden durch *Verben* gebildet.

z.B. Tom **wartet**.

Der Vater **ermahnt** Julia.

Frau Müller **empfiehlt** der Dame die Linie 5.

H Aufgabe 4 */***

In dem Krimi „Rico, Oscar und die Tieferschatten“ findet der Ich-Erzähler Rico am Anfang eine Nudel und geht damit zunächst zu Frau Dahling aus seinem Haus. Von ihr verabschiedet er sich bald wieder und sucht Herrn Fitzke auf ...

»Bleibt es bei heute Abend?«, rief Frau Dahling mir nach, als ich rauf in den Vierten rannte, immer zwei Stufen auf einmal.

»Klar!«

Ihre Tür schlug zu und ich klopfte bei Fitzke. Man muss immer bei Fitzke klopfen, seine Klingel ist nämlich kaputt, vermutlich schon seit 1910, als das Haus gebaut wurde. 5

Warten, warten, warten.

Schlurf, schlurf, schlurf hinter der dicken Altbautür.

Dann endlich Fitzke in Person, wie üblich in seinem dunkelblauen Schlafanzug mit den grauen Längsstreifen. Sein Knittergesicht war voller Bartstoppeln und in alle Richtungen standen ihm die strähnigen grauen Haare vom Kopf ab. 10

Echt, so was Ungepflegtes!

Ein dumpfer, muffiger Geruch schlug mir entgegen. Wer weiß, was der Fitzke da drin lagert. In seiner Wohnung, meine ich jetzt, nicht in seinem Kopf. Ich versuchte, unauffällig an ihm vorbeizugucken, aber er versperrte die Sicht. Mit Absicht! Ich war schon in jeder Wohnung im Haus, nur in Fitzkes nicht. Er lässt mich nicht rein, weil er mich nicht leiden kann. 15

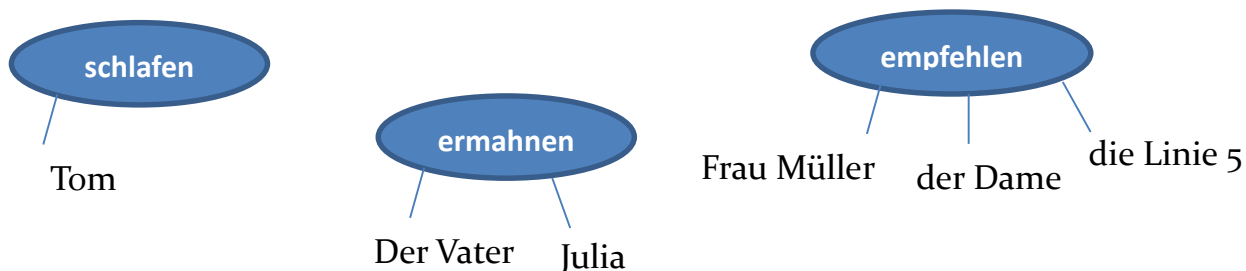
»Ah, der kleine Schwachkopf«, knurrte er.

- Nicht alles, an dessen Ende ein Punkt steht, ist auch schon ein Satz. Unterstreiche in dem Text alle Passagen, die deiner Meinung nach kein echter Satz sind.
- Erläutere für einige unterstrichene Passagen, warum Rico an diesen Stellen hier keine ganzen Sätze verwendet. Überlege dazu auch, welche Passagen eher umgangssprachlich formuliert sind.

Aufgabe 5 **

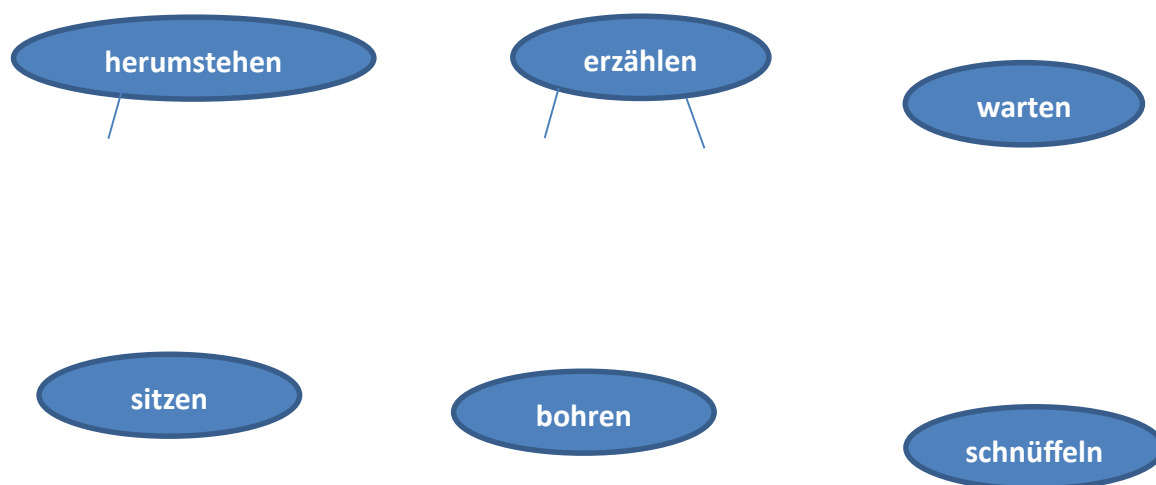
- Wähle einen kurzen Satz aus deinem Text aus Aufgabe 2. Könnte man ihn noch durch weitere Details ergänzen? Notiere einige Möglichkeiten.
- Umgekehrt: Wähle einen langen Satz und versuche, ob man in ihm noch etwas weglassen kann.

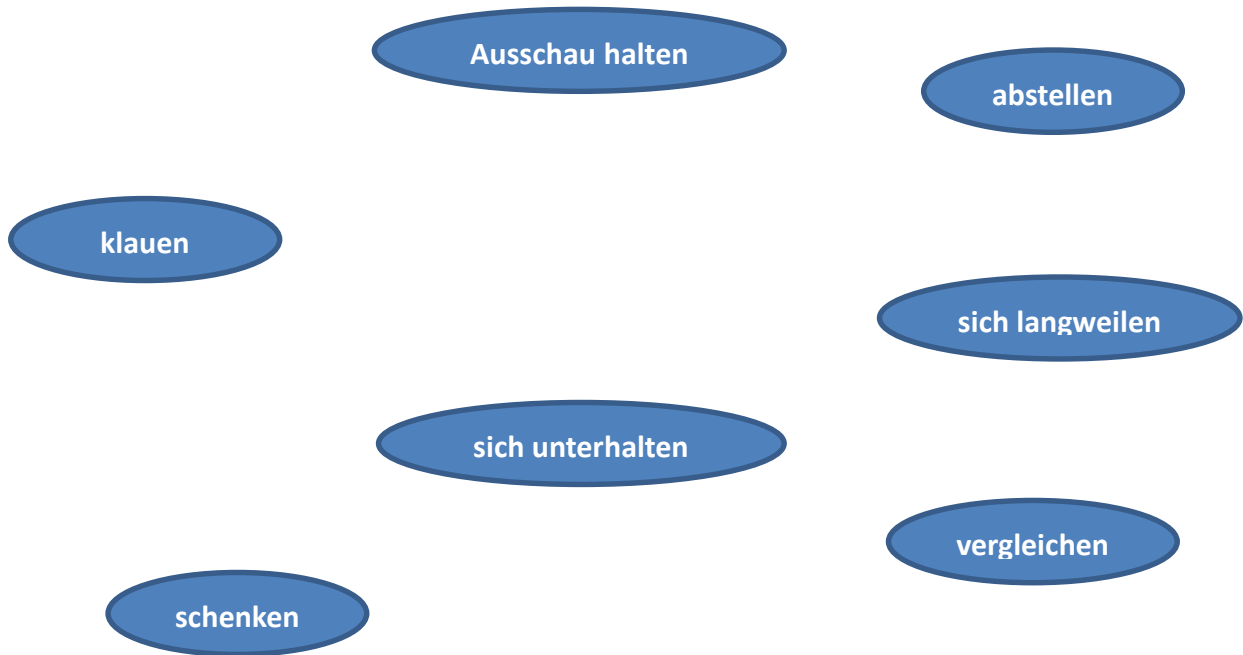
Prädikate erfordern eine unterschiedliche Zahl an Ergänzungen: Beim Prädikat *schlafen* reicht es zu sagen, wer schläft (z.B. Tom). Bei *ermahnen* reicht das nicht: Die Äußerung „Der Vater ermahnt“ ist unvollständig, man muss schon noch sagen, wen er ermahnt. Man kann dies mit folgenden „Ballonmodellen“ darstellen.



Z Aufgabe 6 *

Untersucht, wie viele Ergänzungen die aufgeführten Verben mindestens brauchen, so dass ein vollständiger Satz entsteht. (Möglicherweise gibt es auch Fälle, in denen man das nicht ganz sicher entscheiden kann.)





Z

Aufgabe 7 **

- a) Wer von euch kann mit einem einzigen Prädikat den längsten Satz formulieren? Wählt dazu zwei der genannten Prädikate und ergänzt jeweils mögliche Satzglieder.
- b) Diskutiert, welche unbedingt nötig sind, welche sinnvoll und welche überflüssig sind.

B. Hilfestellungen

• Zu Aufgabe 4

a) Ein Satz wird von einem finiten Prädikat hergestellt. Suche also zunächst die finiten (d.h. konjugierten, also nicht in der Grundform vorliegenden) Prädikate und kreise sie ein. Dann bleiben noch einige Gebilde übrig...

b) Dass an einige Stellen keine ganzen Sätze verwendet werden, kann unterschiedliche Gründe haben und ganz Verschiedenes ausdrücken:

- Verknappung (z.B. Z. 2: statt „Ich nahm immer zwei Stufen auf einmal.“)
- Wiedergabe von verkürzten Äußerungen, wie sie für die mündlichen Redetypisch ist (z.B. Z. 3)
- Erzählung wird dramatischer.
- Wiedergabe von Ausrufen

C. Zusatzaufgaben

Z 1. zu Aufgabe 6 *

Ergänzt weitere eigene Beispiele.

Z 2. zu Aufgabe 7 **/**

a) Betrachte den Satz „Tom wartet auf den Bus.“ Ist der Satzteil „auf den Bus“ notwendig oder kann man ihn weglassen? Diskutiere mit deinem Nachbarn.

b) Vielleicht wart ihr bei einigen der Beispiele nicht sicher, ob ein Satzglied nötig ist oder nicht. Nennt Beispiele und begründet, warum eurer Meinung nach ein Satzglied nötig ist bzw. warum man es weglassen kann.

Z 3. nach Aufgabe 7 ***

Gibt es auch Prädikate, die ganz ohne eine Ergänzung auskommen? Denke z.B. ans Wetter...

Z 4. nach Aufgabe 7 **

Bei den Personen (10), (11) und (12) aus Aufgabe 1 verwendet ihr eine andere Verbform als bei den anderen. Warum ist das so?

Z 5. nach Aufgabe 7 **

Notiere auch Sätze mit „ich“, „du“. Was geschieht mit dem Prädikat?

Didaktische Hinweise

Das Prädikat ist die Einheit, die im Deutschen den Satz konstituiert. Es ist daher selbst kein Satzglied (nach keiner der gängigen Definitionen: es ist keine verschiebbare Einheit, ist nicht vorfeldfähig, steht an zwei definierten Stellen im Satz, ist nicht sinnvoll erfragbar).

In der Fachdidaktik wird der Begriff des Prädikats mittlerweile deutlich problematisiert; stattdessen wird häufig nur noch vom Verb gesprochen. Als Gründe werden genannt: In Lehrwerken wird der Terminus „Prädikat“ häufig assoziiert mit dem Satzgliedstatus (s.o.). Es wird in diesem Zusammenhang oft definiert über die Semantik (Tätigkeitswort). Der Prädikatsbegriff der Phrasenstrukturgrammatik versteht es als die Gesamtheit dessen, was über das Subjekt ausgesagt wird (x e P) und ist in dieser Bedeutung zu weit.

Im Bildungsplan wird das Prädikat verstanden als Verb in seiner syntaktischen Basisfunktion im Satz – nicht mehr.

Das Prädikat definiert Mitspieler im Satz (Valenz und Rektion); genau dies meint die nicht-terminologische Umschreibung des Bildungsplanes in 3.1.2.1.(1). Dabei ist die Unterscheidung von Ergänzungen (vom Verb geforderte Satzglieder) und Erweiterungen (fakultativ hinzutretende Satzglieder) didaktisch nicht unproblematisch. Es können elliptische Strukturen (sog. Valenzreduzierung) auftreten, meist wenn das weggelassene Satzglied aus der Situation heraus offenkundig ist. (z.B. „Der Ober empfahl die Suppe.“; der Adressat ist hier evident). Oft führt die Weglassprobe zu sinnvollen, wenngleich veränderten Sätzen (z.B. „Er hat die Prüfung ~~mit Bravour~~ bestanden.“ „Der Wirt hat ~~die Friteuse~~ nicht gewartet.“). Sie ist für eine stimmige Analyse nicht notwendig und führt auch zu keinen Verbesserungen im Sprechen und Schreiben. Daher kann sie ohne weiteres didaktisch reduziert werden. Das Gleiche gilt für die Unterscheidung notwendiger oder nichtnotwendiger Satzglieder; sie wird nur an einer Stelle als Diskussionsanlass aufgegriffen (Aufg. 7 und Z 2).

Die Progression ist in diesem Baustein so angelegt, dass ausgehend vom Beschreiben einer alltäglichen Situation zunächst die zentrale Funktion des Prädikats eingekreist wird. In einem zweiten Schritt wird seine zentrale Stellung durch einfache Valenzuntersuchungen vertieft.

Voraussetzungen

Prädikat

Zu einzelnen Aufgaben

- **Aufgabe 1:**

Der stark handlungsorientierte und damit auch zeitaufwendige Impuls kann natürlich ohne weiteres durch eine Bildbeschreibung ersetzt werden. (Anbindung an den Bereich Medien, Text-Bild-Relation)

- **Aufgabe 4:**

Die Aufgabe verzahnt eine Stilanalyse mit einer Syntaxanalyse. Die erste Teilaufgabe zielt auf die Identifizierung von finiten Prädikaten (bzw. deren Fehlen); eine Herausforderung sind hier Gebilde wie „Warten, warten, warten.“ (Z. 7) oder „Schlurf, schlurf, schlurf.“ (Z. 8), die infinite Ver-

ben bzw. comictypische Verbstämme reihen. Die Aufgabe kann für einen Prototyp impliziter Differenzierung gelten, weil die Lösung weder Vollständigkeit (Quantität, Zeit) noch die Behandlung aller schwierigen Fälle (Qualität, Leistung) verlangt.

Teilaufgabe b) bewegt sich auf recht rudimentärem Niveau in Richtung einer Deutung sprachlicher Mittel. Die Hilfestellung gibt einige Hinweise, da zu erwarten ist, dass eine Reihe von Schülern Schwierigkeiten hat auszudrücken, was sie beobachtet. Auf diese Weise wird indes von vorne herein deutlich, dass solche Sprachuntersuchungen kein akademischer Selbstzweck sind, sondern eine Funktion für die Textbeschreibung haben.

- **Aufgabe 5:**

Teilaufgabe a) ermöglicht die Erfahrung, dass ein Satz eine potentiell beliebig erweiterbare Einheit ist – auch wenn an dieser Stelle weder der Ort der Erweiterung (das Mittelfeld) noch die Art der Erweiterungen benannt werden können.

Die Aufgabe b) ist bewusst offen formuliert. Sie führt intuitiv an die Valenz des Verbs heran. Mit sehr starken Schülern kann man eventuell im Gespräch thematisieren, was das Kriterium des „Könnens“ denn eigentlich ist.

- **Aufgabe 6:**

Die Modelle orientieren sich an Granzow-Emden 2013, 27 ff.

- **Aufgabe 7:**

Natürlich kann man diese Aufgabe auch zu einem Wettbewerb ausbauen, auch zwischen Gruppen.

- **Aufgabe 7 und Z 2:**

Die Aufgabe zielt auf eine implizite Problematisierung von Valenzuntersuchungen und insbesondere der Weglassprobe (s.o.).

- **Aufgabe Z 3:**

Erweiterungsaufgabe für stärkere Schüler. Gemeint sind Fälle wie „Es regnet.“ „Es schneit.“ usw., i.e. Fälle des sog. expletiven Es, das lediglich gesetzt werden muss, um eine funktionale Leerstelle im Satz zu füllen. Die Frage ist hier also gar nicht eindeutig zu beantworten: Das Expletivum bezeichnet keine semantisch valide Ergänzung (und in diesem Sinne gibt es tatsächlich Verben ohne Ergänzung), benötigt aber offenbar eine formale Ergänzung. Eine solchermaßen differenzierte Antwort kann man natürlich nicht erwarten, hier geht es eher darum, die Diskussion anzuregen.

- **Aufgabe Z 4 und Z 5**

bereiten den Weg zum Wechselspiel des finiten Verbs mit dem Subjekt vor (dazu dann Baustein 2).

Bildungsplanbezug

Zentraler Standard: 3.1.2.1.(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und die vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen	
Wichtige verzahnte Standards	
allgemein	2.2.(5) elementare Anforderungen an Syntax 2.2.(10) Stil
Aufg. 1	2.1.(14) szenische Gestaltung
Aufg. 2	2.2. (13) Beschreiben
Aufg. 4	3.1.1.1.(7) einzelne sprachliche Mittel beschreiben und deuten 3.1.2.2.(4) distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen 3.1.2.2. (5) Textfunktion erkennen

Weitere Materialien

Richter, Gerda: *In der Satzwerkstatt 1*, Kompetenzraster D8.01.01, Stuttgart 2014, S. 1-3 [induktive Heranführung an den Satz und die Rolle des Prädikats]

Melanie Bangel: *Wie neue Verben entstehen. Unterrichtsanregungen zur Präfigierung des Verbs*, Parxis Deutsch 226 (2011), 25–29.

Baustein 1.2. Von seltsamen Autos – Die Grundstruktur des deutschen Satzes

A. Aufgaben und Erläuterungen

Was ist denn das für ein Auto?

(1) Wir haben ein neues Auto. (2) Dieses Auto unterscheidet sich von anderen Autos. (3) Das neue Auto erinnert ein wenig an eine Kutsche. (4) Das Auto besitzt vorne nur einen einzigen Sitz. (5) Das Auto hat eine äußerst geräumige Rückbank. (6) Auf dieser Rückbank können recht viele Leute sitzen. (7) Manchmal findet man dort eine ganz schöne Enge vor. (8) Dann geht die Türe fast nicht mehr zu. (9) Das Auto besitzt außerdem hinten noch einen Notsitz. (10) Man klappt ihn aus für einen weiteren Mitfahrer.

Aufgabe 1 *

Das ist ein recht seltsames Auto. Kennst du ein solches Auto? Versuche es zu zeichnen.

H

Aufgabe 2 **

Der Text ist am Anfang in einem recht eintönigen Stil geschrieben. Wie könnte man ihn lebendiger gestalten? Mache Vorschläge (oder wähle aus den Vorschlägen, die du in der Hilfestellung findest, sinnvolle aus). Formuliere zwei Beispiele einer besseren Formulierung (und habe dabei auch die Satzstellung im Blick).

Aufgabe 3 *

- Man könnte Satz (3) umstellen. Probiere aus, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt.
- Welche Stellung findest du am besten?
- Probiere nun auch verschiedene Stellungen des vierten Satzes aus.
- Fällt dir bei den Umstellungen schon etwas auf? Vergleiche dazu auch die verschiedenen Fassungen der Sätze (3) und (4) miteinander.

Z

Aufgabe 4 *

Untersuche die Stellung des Verbs in den verschiedenen Satzvarianten von Satz 4 genauer. Trage sie dazu in folgende Tabelle ein:

Vor dem Prädikat	Prädikat	Nach dem Prädikat
<i>Das Auto</i>	<i>besitzt</i>	<i>vorne nur einen einzigen Sitz.</i>
<i>Vorne</i>		

Aufgabe 5 *

- Betrachte nun den Satz (8). Probiere auch für diesen Satz jeweils verschiedene Umstellungen.
- Notiere das Prädikat des Satzes. Unterstreiche in den Umstellungen jeweils das Prädikat.
- Worin unterscheidet es sich von jenen der Sätze (3) und (4)?

Die Satzklammer

Das Prädikat hat, wie du in Baustein 1.1. gesehen hast, für den Satz eine zentrale Bedeutung: Ohne Prädikat kein Satz! Deshalb untersuchen wir das Prädikat genauer.

Eine ganze Reihe von Verben bildet ein zweiteiliges Prädikat:

zugehen → *Dann geht die Tür fast nicht mehr zu.*

Um Sätze mit einem zweiteiligen Prädikat in einer Tabelle darzustellen, muss man die obige Tabelle erweitern.

Vor dem Verb	Prädikat 1	Nach dem Verb	Prädikat 2
Dann	geht	die Tür fast nicht mehr	zu.

Weil ein zweiteiliges Prädikat die Satzglieder zwischen den Verbteilen umklammert, spricht man auch von der **Satzklammer**. Den Bereich vor der linken Satzklammer nennt man Vorfeld, den Bereich dazwischen Mittelfeld.

Vorfeld VF	linke Satzklammer LK	Mittelfeld MF	rechte Satzklammer RK
Dann	geht	die Türe fast nicht mehr	zu.

Diese **Satzklammertabelle** zeigt das zweiteilige Prädikat ganz deutlich. Man kann sie auch für Sätze mit einteiligem Verb verwenden. In diesem Fall bleibt die rechte Satzklammer einfach leer:

Vorfeld VF	linke Satzklammer LK	Mittelfeld MF	rechte Satzklammer RK
Das Auto	besitzt	vorne nur einen einzigen Sitz.	∅

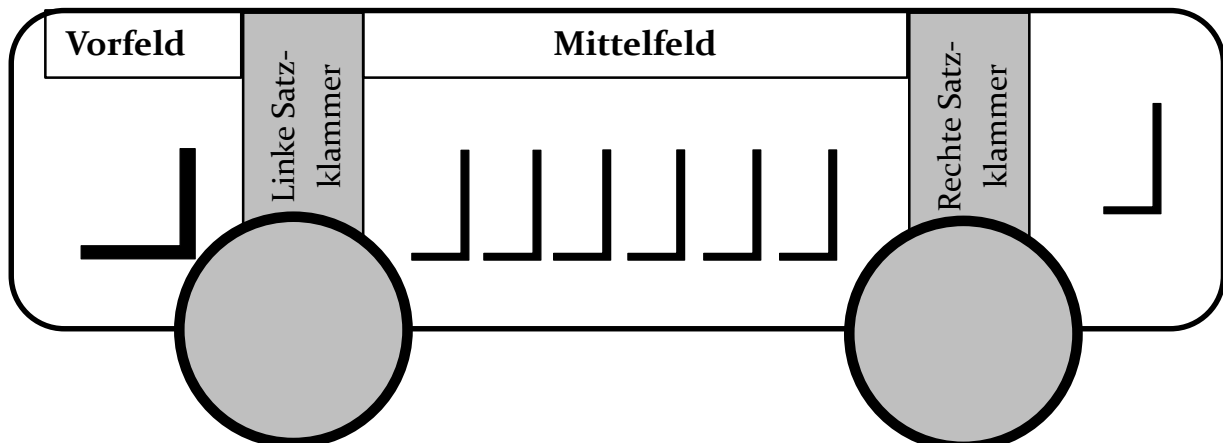
H
Z

Aufgabe 6 *

- Trage den Satz „Das Auto steht herum.“ in eine Satzklammertabelle ein (Achtung, zweiteiliges Prädikat!).
- Füge mindestens drei weitere Satzelemente zu dem Satz in der Tabelle hinzu (z.B. „auf dem Parkplatz“ ...).
- An welcher Stelle hast du die Satzglieder eingefügt?
- Untersuche, wie viele Satzglieder im Vorfeld eines Satzes stehen können. Betrachte dazu den gerade formulierten Satz, aber auch die Umstellungen aus Aufgabe 5. Formuliere einen Ergebnissatz.

Der Satz-Bus

Ein Satz ist genauso strukturiert wie das beschriebene Auto. Es ist eine Art Bus: Das Verb ist die Karosserie, vorne ein Fahrersitz, in der Mitte viel Platz für viele Satzglieder. (Über das Heck mit seinem Notsitz müssen wir später noch einmal sprechen; Baustein 3, 3. A., S. 12)



Aufgabe 7 *

Lege eine Satzklammertabelle an und trage alle Sätze aus dem Eingangstext, die du noch nicht analysiert hast, ein.

Aufgabe 8 ** GA

Welche Sprachen könnt ihr noch? Untersucht, wo in diesen Sprachen jeweils das Prädikat steht. Beschreibt jeweils den Unterschied zur Stellung des Prädikats im Deutschen.

B. Hilfestellungen

• zu Aufgabe 2

Mögliche Vorschläge zur Verbesserung des Textes.

- (1) Alle unwichtigen Wörter weglassen.
- (2) Nicht alle Sätze mit „das Auto“ anfangen, sondern die Sätze umstellen.
- (3) „Das Auto“ zum Teil durch „es“ ersetzen.
- (4) Mehr Adjektive verwenden.

Diese Vorschläge sind nicht alle sinnvoll. Wähle kritisch aus!

• zu Aufgabe 6

a)

Vorfeld VF	linke Satzklammer LK	Mittelfeld MF	rechte Satzklammer RK
<i>Das Auto</i>	<i>steht</i>	∅	<i>herum.</i>

b) Vorschläge für Ergänzungen: im Weg; hinter der Schule; draußen; im Regen; mit vielen anderen Autos zusammen; dem Polizeieinsatzfahrzeug; ...

C. Zusatzaufgaben

Z 1. nach Aufgabe 4 */**

- a) Die Umstellung „Vorne das Auto besitzt nur einen einzigen Sitz“ ist nicht korrekt. Hast du noch weitere Umstellungsmöglichkeiten verworfen? Welche waren das? Notiere.
- b) Was unterscheidet diese falschen Umstellungsmöglichkeiten von den korrekten? Versuche, eine Regel für den korrekten Satzbau zu formulieren (Tipp: Wo steht das Prädikat?).

Z 2. (nach Aufgabe 6) ***

a) Aus dem folgenden Material kann man zwei verschiedene Sätze bilden.

Paul umfahren der Mann

Formuliere, worin sich die Bedeutung der beiden Sätze unterscheidet, und trage sie beide in eine Satzklammertabelle ein.

b) Man kann ähnliche Satzpaare auch mit einigen anderen Wörtern bilden:

(1) Erna stellte sich beim Gewitter an der Haltestelle unter.

Erna unterstellte mir an der Haltestelle böse Absicht.

(2) Der Bus fährt an dieser Haltestelle durch.

Der Bus durchfährt eine liebliche Landschaft.

Trage auch diese Satzpaare in eine Satzklammertabelle ein.

c) Wenn du die Verben umfahren, unterstellen und durchfahren in ihrer Grundform laut sagst kannst du eine Regel formulieren, wann das Verb im Satz getrennt wird und wann nicht.

D. Lernnachweis

Aufgabe 1

Trage die folgenden Sätze in eine Satzklammertabelle ein.

(1) Ich fahre gerne mit dem Auto.

(2) Oft stehe ich damit leider im Stau.

(3) Ich parke es immer vorsichtig ein.

(4) Mein Freund fährt herum.

(5) Ich komme ganz gerne zügig am Zielort an.

(6) Meinem schönen neuen Auto kommen manchmal schrecklich klapprige Rostlauben entgegen.

(7) Dann erfreue ich mich an ihm.

Aufgabe 2

Hast du auch eine Idee, wie ein auffälliges Auto aussehen könnte? Beschreibe es in einen kurzen Text. Setze dabei „Auto“ (oder „es“) abwechselnd ins Vorfeld und ins Mittelfeld.

Didaktische Hinweise

Der Abschnitt führt induktiv in das Feldermodell des deutschen Satzes ein. Es erweitert zunächst das Prädikat von der Einteilig- zur Zweiteiligkeit, um damit das Grundphänomen der Satzklammer induktiv zu erarbeiten. Dabei wird der Zugang zunächst aufs Wesentliche beschränkt: Einmal läuft die Einführung über den naheliegenden Fall des Verbzweitsatzes. Zum anderen wird die Satzklammer zunächst ohne Nachfeld und ohne Koordinationsfeld eingeführt, um zu Beginn ein möglichst einfaches Modell einzuüben; später kann es dann erweitert werden (vgl. B 3.3 Nachfeld und B 6.1 Koordinationsfeld). Es ist an dieser Stelle wichtig, von vorne herein mit festen Begriffen zu arbeiten: Auch wenn die rechte Satzklammer leer ist, bleibt das, was rechts von der linken Satzklammer steht, das Mittelfeld (und nicht etwa das Nachfeld), denn im vollständigen Satzmuster ist rechts davon immer noch die zweite Verbstelle, auch wenn diese in der Realisierung leer bleibt.

Die Einführung ist hier selbstreflexiv über ein Bild angelegt. Das rätselhafte Auto, das sich in einem zweiten Schritt als Bus entpuppt, spiegelt auf der Inhaltsebene die Grundstruktur anschaulich in einem allegorischen Bild. Das Bild wird als mentaler Anker im Verlauf der Bausteine immer wieder aufgegriffen und erweitert.

Die Hinführung arbeitet ausführlich mit der Umstellprobe – hier allerdings zunächst nur um die feststehende Position der Satzklammer herauszuarbeiten. Satzglieder werden erst im nächsten Baustein thematisiert; ein Begriff dessen, was hier verschoben werden kann, ist für das primäre Erkenntnisziel an dieser Stelle nicht notwendig.

Die Satzklammertabelle im Anhang kann den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden, am besten auf farbigem Papier und laminiert. Sie können auf dieses Instrument immer wieder zurückgreifen, um Satzanalyse oder v.a. Umstellproben zu machen – entweder mit einem wasserlöslichen Stift oder mit ausgeschnittenen Satzschnipseln, die sie auf dem Laminat verschieben. Pragmatisch erspart dies, jedes Mal eine neue Tabelle anzulegen. Didaktisch bringt es die allgemeine Struktur vor Augen und macht auch den Rückgriff auf diese Struktur in potentiell jeder Analyse unmittelbar erfahrbar.

Voraussetzungen

Begriff des Prädikats (Baustein 1.1.)

Zu einzelnen Aufgaben

- **Aufgabe 2**

Die Aufgabe leitet von einer stilistisch-funktionalen Perspektive zum grammatischen Phänomen. Sie ist an dieser Stelle zunächst sehr offen formuliert, so dass auch Kohärenzen über Pronomina vorgeschlagen werden können. Die Fokussierung am Ende führt zur Satzklammer.

- **Aufgabe 6**

Die Aufgabe dient der Einübung.

Die Schülerinnen und Schüler können die Tabelle bequem in ihrem Heft anlegen. Man kann an dieser Stelle aber auch schon die laminierte Satzklammertabelle (s. Anhang) als Arbeitswerkzeug einführen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit einigen Feldern konfrontiert, die sie

noch nicht kennen. Der Umstand muss erläutert werden, es ist aber in der Praxis keine Schwierigkeit für die Schülerinnen und Schüler, die unbekanntes Felder zunächst einfach zu ignorieren. Der große Vorteil ist, dass – neben der pragmatischen Vereinfachung – die Gesamtstruktur schon vor Augen ist und damit auch ein wenig Neugierde geweckt wird, was sich denn hinter den anderen Feldern verbirgt.

- **Aufgabe 8**

Diese Aufgabe greift die in der Klasse vorhandenen Sprachkompetenzen auf und nutzt gerade die Fähigkeiten mehrsprachiger Kinder. Der Ansatz lässt sich mit entsprechendem Material auch stärker angeleitet ausbauen (AB bei Stefanie Schönenberg: *Problemfall Verbklammer? Der Klammermann als Basismodell der Satzlehre*, Praxis Deutsch 226 (2011), 18 f.)

- **Aufgabe Z1**

kann von den Stärkeren übersprungen werden.

- **Aufgabe Z2**

dient der Vertiefung für stärkere Schüler.

Bildungsplanbezug

Zentraler Standard:	
3.1.2.1.(4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld); Umstellprobe	
Wichtige verzahnte Standards	
allgemein	2.2.(5) elementare Anforderungen an Syntax
Aufg. 1	3.1.1.3.(8) Medium Bild zu Text gestalten
Aufg. 2	3.1.2.2.(10) sprachliche Äußerungen angemessen gestalten
Aufg. 8	3.1.2.2.(13) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch entwickeln; 3.1.2.2.(16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren 3.1.2.1. Untersuchungsverfahren: punktuell Vergleiche zu anderen Sprachen anstellen und dazu auch die in der Klasse vorhandenen Sprachkompetenzen nutzen

Weitere Materialien

Richter, Gerda: *In der Satzwerkstatt 1*, Kompetenzraster D8.01.01, Stuttgart 2014, S. 3-4 [Einführung das Satzklammermodells noch ohne Nachfeld]

Einführung auf Grundschulniveau bei Stefanie Schönenberg: *Problemfall Verbklammer? Der Klammersmann als Basismodell der Satzlehre*, Praxis Deutsch 226 (2011), 12-19.

In den Lehrwerken dominiert nach wie vor das Fragen nach dem Prädikat (Ausnahme Deutschbuch), die Satzklammer wird punktuell unter dem Stichwort „Prädikatsklammer“ eingeführt, ohne dass ihr Potential genutzt und ohne dass dem Stellenwert im Bildungsplan genüge getan würde (vgl. Deutschbuch 1, 229 u. 6, 230 f.; Paul D. 56, 283 ff.)

Satzklammertabelle

Koordinationsfeld KO	Vorfeld VF	Linke Satzklammer LK	Mittelfeld MF	Rechte Satzklammer RK	Nachfeld NF